

VORTEICIU ŽINIOJ LITUVUOSE

Deutsche Nachrichten

WOCHENSCHRIFT FÜR
DAS DEUTSCHTUM LITAUENS FÜR Litauen

Erscheint wöchentlich einmal. Erscheinungsort: Kaunas. Bezugspreis: jährlich 6,- monatlich 8,50 Lt., vierteljährlich 2 Lt., monatlich 1 Lt. Für das Ausland gilt das gleiche Preis-Angebot. Die 6-gespaltenen Pabzelle oder deren Teil 50 Cent; die 4-gespaltenen Pabzelle oder deren Teil 40 Cent. Redaktionschluss für Anzeigen und redaktionellen Teil Montage 12 Uhr. Geschäftsstelle und Redaktion: Kaunas, Vytauto pr. 41. Telefon 30-80. Geschäftsstunden von 8 bis 2 Uhr. Sprechstunden des Redakteurs von 9 bis 10 Uhr.

Nr. 24

Kaunas, Sonnabend, den 15. Juni 1935

5. Jahrg.

Nichts ist über einen festen Plan, einen grossen Zweck; er füllt alle Stunden und bringt ins Leben Einheit.

Lutherkirche in Litauen

Seit dem ersten Tage ihrer Gründung auf unserem heimischen Boden kämpft die Evangelisch-lutherische Kirche um die Erhaltung ihrer herkömmlichen Eigenart und um die Erfüllung ihrer evangelisch-lutherischen Mission. Der anfangs mehr oder weniger ritterlich geführte Kampf, nahm allmählich immer schärfere Formen an und führte in den meisten Gemeinden, wie auch in der Kirchenverwaltung selbst, zu ersten Reibungen und Streitigkeiten.

Weil der bereits achzehn Jahre anhaltende Kirchenstreit nicht nur die Einheit der Kirche gefährdet, sondern auch die öffentliche Ruhe und Ordnung störte, beabsichtigt nunmehr die Staatsregierung durch Schaffung einer neuen gesetzlichen Grundlage, den Kirchenstreit beizulegen.

Wie bekannt, wir z. Zeit die Evangelisch-lutherische Kirche noch immer nach dem alten russischen Kirchengesetz verwaltet. Dagegen sind in der Praxis bei Abhaltung der drei, deutschen, litauischen und lettischen Synoden und bei der Bildung des Konsistoriums, zum Teil neue Bestimmungen massgebend, die aus einer ausgearbeiteten aber nicht in Kraft getretenen Kirchenverfassung, übernommen wurden. Diese 1921 von den drei Synoden angenommene Kirchenverfassung und Gemeindeordnung wurde von der Regierung nicht bestätigt und erlangte somit keine gesetzliche Kraft. Durch Verwirklichung einiger Bestimmungen dieser Kirchenverfassung, wie vorher erwähnt, wurde eine zwischenreligiöse Lage geschaffen, welche Anlass, zu verschiedenen Auslegungen und somit auch Umgehungen des alten russischen Kirchengesetzes, gab.

Wie erinnerlich, lebten vor dem Kriege in denselben Gemeinden wie heute die evangelischen Deutschen mit ihren litauischen und lettischen Glaubensbrüdern friedfertig beieinander. Das Band des gemeinsamen Glaubensbekenntnisses, vereinigte sie zu einer einzigen Gemeinschaft. Da sowohl die deutschen, wie auch die litauischen und lettischen Gemeindeglieder Minderheiten des russischen Reiches waren, so kannte man damals zwischen diesen Gruppen keinen nationalen Haß, keine Zurücksetzung oder Bevorzugung einer dieser Gruppen.

Da nun die Gemeinden und zum Teil auch die Gemeindeglieder dieselben gelieben sind, das alte russische Kirchengesetz gleichfalls im allgemeinen noch seine Gültigkeit hat, so kennen oder wollen recht viele bis zum heutigen Tage, die Ursachen der Streitigkeiten nicht begreifen. Auf die Frage, was Anlass zum Kirchenstreit gab, kann kurz geantwortet werden: Das in manchen Kreisen missverständene und krankhaft übersteigerte

Das Fest des Deutschen Volkstums

Die diesjährige Pfingsttagung des Volksbundes für das Deutschtum im Auslande ist bei einer Beteiligung von etwa 5000 deutschen Volksgenossen aus dem Reich und aller Welt die grösste volksdeutsche Kundgebung gewesen, die je erlebt wurde. Der Auftakt zur Tagung begann in Marienburg

mit einer Saarfeier und einem Gedenken an die Abstammungsgebiete, die Hauptfeierlichkeiten, die mit dem grossen Festzug ihren Höhepunkt erreichten, fanden in Königsberg statt.

Am Nationaldenkmal bei Lannenberg findet das VDA-Treffen mit einer gewaltigen Kundgebung seinen Abschluss.

Glückwünsche des Kulturverbandes

Anlässlich der Pfingsttagung des Volksbundes für das Deutschtum im Auslande ging folgendes Telegramm ab:

An den Bundesführer des VDA., Dr. Steinacher, Königsberg.

Da unsere Volksgruppe am diesjäh-

rigen VDA-Treffen nicht teilnimmt, senden wir die besten Glückwünsche für den Verlauf der Tagung und die weitere Arbeit des Bundes.

Mit deutschem Gruss

Kulturverband der Deutschen Litauens.

Der V D A hat nichts mit Politik zu tun

Der deutsche Reichsführer des Volksbundes, Dr. Steinacher, lehnt mit folgenden Worten jede Politik des V D A ab: „Der V D A will keinen Staat angreifen, keine Grenzen verschieben, keine Regierung stürzen, keine Verschwörungen anzetteln!“

Was der VDA will, geht eindeutig aus der Aussprache vor Pressevertretern hervor, die anlässlich der Tagung in Königsberg stattfand.

Dr. Steinacher wandte sich in seiner Begrüßungsansprache vor allem an die Presse des Auslandes, die recht zahlreich vertreten war, mit der Bitte

um Verständnis für die Arbeit des Volksbundes, der keine andere Aufgabe habe, als das Volkstum über die Grenzen hinweg zu pflegen. Wie richtig der Weg sei, der von dem V A D beschritten werde, bewiese am besten die Tatsache, dass auch andere Völker in der gleichen Weise und mit ähnlichen Organisationen für ihr Volkstum arbeiten, bewiese auch mit die Anwesenheit eines Vertreters des Weltbundes der Polen, der als Gast auf der Tagung anwesend sei. Der Kampf gehe darum, dass wir frei über alle Staatsgrenzen hinweg für unser Volkstum wirken können.

Es klingt wie ein schönes Märchen

Die polnische Regierung hat für 600 Deutsche aus Posen, Pommerellen, Oberschlesien, Mittelpolen, Galizien und Wolhynien 600 gebührenfreie Sammelplätze bewilligt, damit sie an der Pfingsttagung des Volksbundes für das Deutschtum im Auslande in Königsberg teilnehmen können. Zwei Drittel der Plätze entfallen auf die Deutschen in Posen und Pommerellen, wo sie an die Jugendgruppen der Deutschen Vereinigung ausgegeben wurden. Auch zur Reichsnährstandsausstellung in Hamburg wurden 100 Freipässe bewilligt.

Die „Deutsche Rundschau“ in Bromberg schreibt zu dieser Nachricht: „Wir benutzen diese Gelegenheit, um der

polnischen Regierung für ihre verständnisvolle Haltung angesichts der beiden grossen Kultur- bzw. Wirtschaftstagungen unseres Volkstums öffentlich zu danken.“

Die „Rigasche Rundschau“ berichtet über das vorbildliche Entgegenkommen der polnischen Regierung und schreibt dazu:

„Wer an die Verhältnisse noch vor ein paar Jahren zurückdenkt, dem klingen solche Tatsachen wie ein schönes Märchen und — er beginnt an das Wunder zu glauben, dass im Glauben an das eigene Volk die Kraft verborgen ist, anderem Volkstum Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.“

Die Polen in Ukmergė wollen eine eigene Kirche

Dieser Tage wurde eine Delegation der Polen aus Ukmergė bei zuständigen Stellen in Kaunas wegen Errichtung einer rein polnischen Kirche in Ukmergė vorstellig.

Freispruch im Journalistenprozess

Vor dem Obesten Tribunal wurde die Berufung des Staatsanwalts Paulavičius gegen das Urteil der Appellationskammer im Prozess gegen die vier Kauener Journalisten Kubilius, Kaplan, Kossmann und Hildebrand verhandelt. Diese vier Journalisten hatten sich wegen einer Meldung über den Klaipėdaer Landtag am 5. April vor der Appellationskammer zu verantworten, wurden aber in dieser Instanz freigesprochen. Gegen diesen Freispruch legte der Staatsanwalt Berufung beim Obersten Tribunal ein. Die Verteidiger wiesen darauf hin, dass hier von einem Verschulden der Journalisten nicht die Rede sein könne und beantragten Freispruch. Das Oberste Tribunal lehnte die Berufung ab, womit der Freispruch der Appellationskammer in letzter Instanz bestätigt ist.

Verschickung von Deutschen und Polen

Der „Gazette de Lausanne“ wird aus zuverlässiger Quelle gemeldet, dass die räterussischen Behörden seit einiger Zeit Zwangsverschickungen von Hunderttausenden sowjetrussischer Untertanen polnischer und deutscher Abkunft durchführen, und zwar aus den westlichen Grenzgebieten von Leningrad bis Odessa.

Die Verbannten werden nach dem Norden oder nach Sibirien verschickt. Mitunter wird durch Überfall in der Nacht ein ganzes Dorf ausgehoben, ohne dass dabei Rücksicht darauf genommen wird, ob dabei Kinder von ihren Eltern getrennt werden. Allein aus Leningrad sind, wie dem Blatt weiter gemeldet wird, vom Januar bis Ende März 1935 20.000 Familien zwangsverschickt worden. Es handelt sich dabei nicht etwa um eine Bestrafung von Aufständischen, sondern um ein systematisches politisches Vorgehen.

Nationalbewusstsein, welches als eine an sich gesunde Erscheinung besonders stark nach dem Weltkriege erwacht ist.

Es ist das Schicksal des Protestantismus, welcher im Gegensatz zum internationalen und universalen Katholizismus, von Anfang an auf völkische Gemeinschaft und völkisches Landeskirchentum aufgebaut wurde, in den national gemischten Diaspora-Kirchen

heftige Kämpfe zu bestehen, die durch nationale Prestigekämpfe heraufbeschworen werden.

In der Erkenntnis, dass wir in einem Zeitalter der besonderen Begründung und Festigung völkischer Werte leben, haben recht viele Staaten, ihren evangelisch-lutherischen Kirchen gesetzliche Grundlagen geschaffen, in denen die verschiedenartigen nationalen Anforderungen volle Berücksichtigung fan-

den.

Wie bereits eingangs dieses Artikels erwähnt, will unsere Regierung gleichfalls eine gesetzliche Grundlage schaffen, die den Kirchenstreit beilegen und Ruhe und christliches Kirchentum schaffen soll. Auf diese geplanten Kirchengesetze und auf die Kirchenverfassung werden wir in weiteren Artikeln zu sprechen kommen.

Fortsetzung folgt.

Rüstet zum Sängertag 1935!

Politische Umschau

England

Regierungsumbildung. Die seit Monaten erwartete Umbildung des englischen Kabinetts ist am 7. Juni programmässig vollzogen worden. In knapp zweieinhalb Stunden war das alte Kabinett Mac Donald durch das neue Kabinett Baldwin abgelöst. Kurz vor vier Uhr fuhr Macdonald zum Buckingham-Palast, um dem König seine Demission zu überreichen. Genau eine Stunde später war Baldwin ebenfalls beim König. Um sechs Uhr fand die erste Sitzung des neuen Staatsrates statt. Die Amtssitze wurden übernommen, eine Viertelstunde nach sechs Uhr war das neue Kabinett bereits gebildet. Man kann es den Engländern nachfühlen, dass sie gerade jetzt, wo in einem anderen Lande die Regierungsumbildung erst nach schwersten Hindernissen zustande kam, auf diese Rekordzeit von zweieinhalb Stunden besonders stolz sind.

Das neue englische Kabinett birgt nur wenige neue Namen. Personelle Veränderungen haben kaum stattgefunden, dagegen ist die Mehrzahl der verschiedenen Ministerämter in weitestem Masse ausgetauscht worden.

Verhandlungen

Während die Behandlung der Luftpaktfrage sich im Stadium der Vorbereitung befindet, begannen am 4. Juni in London die seit längerer Zeit in Aussicht genommenen deutsch-englischen Flottenbesprechungen. Die deutsche Delegation von Marinefachleuten wird von Botschafter von Ribbentrop geführt. Die Grundlage für diese Besprechungen, die nicht den Abschluss eines Abkommens zum Ziel haben, sondern informatischen Charakter tragen, wurde in der Führerrede als Punkt 8 der 13 Richtlinien für die deutsche Aussenpolitik eindeutig umschrieben: Deutschland begrenzt die Stärke seiner Flotte auf 35 Prozent der britischen; diese Forderung (die sich aus der Notwendigkeit des Schutzes der 1500 km langen deutschen Küste gegen jeden Angriff ergibt) ist für Deutschland endgültig und bleibend. „Deutschland hat weder die Absicht noch die Notwendigkeit oder das Vermögen, in irgendeine Flottenrivalität einzutreten“ und „erkennt von sich aus die überragende Lebenswichtigkeit und damit die Berechtigung eines dominierenden Schutzes des britischen Weltreiches zur See an.“

Frankreich

Aus der Finanzkrise in Frankreich ist eine politische Krise geworden. Das Parlament hatte nicht das Vertrauen, dass die gleiche Regierung Flandin, die die zweimonatige Schonfrist während der Parlamentsferien hat vorübergehen lassen, ohne die Finanzsanierung in Angriff zu nehmen, die notwendigen Finanzmassnahmen unter einem besonderem Regime mit besonderen Vollmachten sicher durchführen wird. Die Folge dieser Einstellung der Kammer war: der Sturz des Kabinetts Flandin.

An seine Stelle trat ein „Kabinett der verbreiterten Union“, das Kammerpräsident Bouisson bildete und in dem Joseph Caillaux das Finanzministerium übernahm. Ihr Programm lautete: Wahrung der Unversehrtheit der Währung, Heilung der Staatsfinanzen. Die Kammer stimmte diesem Programm zu, verweigerte aber der Regierung Bouisson — wie vor ihr Doumergue und Flandin — die Vollmachten zu seiner Durchführung.

Nachdem Pietry, Bouisson und Delmas die Übernahme der Kabinettsbildung abgelehnt hatten, wurde Laval erneut beauftragt. Er hat das Kabinett gebildet, in dem er selbst das Ministerpräsidentium und das Aussenministerium innehat. Flandin, Marin und Herriot Staatsminister.

Die Weltlage

Weitere Aufhellung. Der aussen-

politische Himmel Europas hat sich als Wirkung der grossen Führerrede vom 21. Mai weiter aufgehellt. Die Erstarrung, die vorher herrschte, ist gewichen und hat einer wachsenden Neubildung Platz gemacht. Wie bereits berichtet, hat der britische stellvertretende Premierminister Baldwin (der das neue britische Kabinett führt) am Tage nach der Führerrede diese als „sehr bedeutungsvoll“ begrüsst. Nach ihm nahm der italienische Ministerpräsident Mussolini durchaus positiv Stellung. Kurz darauf antwortete der belgische Ministerpräsident und Aussenminister van Zeeland unter besonderem Hinweis auf das geplante Luftlocarno-Abkommen, und auch die Rede des österreichischen Bundeskanzlers Schuschnigg kann, wenigstens sie keinerlei Ansätze zu einem Fortschritt in den Beziehungen Oesterreichs zu Deutschland erkennen lässt, als grundsätzlich zustimmend gewertet werden.

Eine Rede des Aussenministers Lozoraitis

Schluss

Die Gründe, mit welchen man sich die Weigerung Deutschlands, einen Nichtangriffspakt mit Litauen abzuschliessen, zu rechtfertigen anstrengt und die bei dieser Gelegenheit Litauen ohne Beweise gemachten Vorwürfe zwingen mich sowohl wegen ihrer Form als wegen ihres Inhalts folgendes zu bemerken:

Litauen ist Mitglied des Völkerbundes und hält es für seine Aufgabe und seine Ehre, alle Pflichten zu erfüllen, welche aus dieser Tatsache hervorgehen. Weder der Völkerbund, noch irgendeine andere autoritative internationale Instanz hat uns den Vorwurf gemacht oder Grund zu solchen Vorwürfen gehabt, dass Litauen die „primivsten Gesetze des menschlichen Zusammenlebens“ verletzt hätte. Beweise für einen solchen Vorwurf sind nicht beigebracht worden. Nach unserer tiefen Überzeugung sind solche Beweise nicht vorhanden.

Falls man, wenn man über die Deutschen in Litauen spricht, an die

Deutschen im Klaipédagebiet denkt, ist es nötig, zu bemerken, dass zunächst die Statistik mit welcher man operiert, einer Korrektur bedarf. Nach einer Statistik Deutschlands aus dem Jahre 1905 gab es Klaipédagebiet 68601 Deutsche oder 48 Prozent und nach der Statistik von 1925 würden im Klaipédagebiet 62112 oder 45,6 Prozent Deutsche vorhanden sein. Es wohnen also nicht 140000 Deutsche heute diesseits der litauisch-deutschen Grenze, welche durch ein freiwilliges Abkommen der beiden Staaten vom 29. Januar 1928 festgesetzt ist, und können frei ihr Deutschtum konservieren. Weiter: Die Rechte der Deutschen und der Litauer im Klaipédagebiet sind garantiert durch die Gesetze der Republik und ebenso durch unsere internationalen Versprechen, nämlich durch die Klaipédakonvention. Litauen erfüllt diese Konvention ebenso loyal wie auch seine anderen internationalen Versprechen, und es hat nicht die Absicht, sie durch einen einseitigen Akt zu ändern oder aufzuheben. Gerade die Praxis der letzten Jahre zeigt, dass wir, ein kleines Volk, die wir dem Druck eines grossen Staates und einer vom Hass eingegebenen Propaganda ausgesetzt sind, erfolgreich nicht nur unsere, sondern auch die durch die Unterschriften anderer festgesetzte Ordnung schützen. Wir waren und sind bereit unsere Taten, welche unsere internationalen Verpflichtungen berühren, vor den internationalen Instanzen zu verantworten, welche zu diesem Zweck in den Abkommen vorgesehen sind, und jede dieser Einrichtungen hat die Möglichkeit, unser Verhalten zu prüfen. Ich meine, dass das unter den heutigen zivilisatorischen Bedingungen der einzige praktische und, was wichtiger ist, menschliche Weg ist, Streitigkeiten zwischen Staaten zu entscheiden, wenn diese Streitigkeiten aus irgendwelchen Gründen nicht auf dem Wege direkter freundschaftlicher Verhandlungen entschieden werden können.

Jeder gutwillige Deutsche im Klaipédagebiet weiss, dass niemand ihn hindert, die Rechte auszuüben, welche im Statut vorgesehen sind. Aber ebenso muss jeder Deutsche, wie auch andere Bürger Litauens, wissen, dass die Zugehörigkeit zu irgendeiner Nation nicht die Immunität verleiht für Vergehen oder für Anschläge, durch welche

fremde Aufgaben durchgeführt werden, welche gegen den Staat und das Volk Litauens sogar innerhalb des Territoriums der Republik Litauen gerichtet sind.

Unsere alte historische Tradition und der Geist des alten litauischen Volkes ist derart, dass jeder loyale Andersstammige — Jude, Deutscher oder Pole — sich als vollberechtigtes und vollwertiges Mitglied unserer staatlichen Gemeinschaft fühlen kann und es auch ist.

Wir kämpfen nicht gegen das Deutschtum. Wir kämpfen gegen die antistaatliche Arbeit, ganz gleich, von wem sie betrieben wird. Wir machen das durch das Gericht, welches alle Garantien der Öffentlichkeit und des Recht gewährt. Andere Methoden sind uns fremd.

Wenn Deutschland angeblich Vorwürfe gegen Litauen hat, dann hat sein Verhalten uns gegenüber leider nicht gezeigt, dass es ebenso wie wir entschlossen ist, objektive und rechtmässige Wege zur Klärung der Meinungsverschiedenheiten zu benutzen.

Wie ist das Verhalten Deutschlands? Seit der Zeit, als das Klaipédagebiet nach der Pariser Konvention Litauen angegliedert wurde, hat Deutschland methodisch und bei jedem Schritt seine besondere Aufmerksamkeit für Angelegenheiten des Klaipédagebiets gezeigt. Ich spreche über besondere Aufmerksamkeit deshalb, weil diese Aufmerksamkeit oft über die Grenzen der Verträge oder in der internationalen Praxis zulässigen kulturellen Bande hinausging und eine bestimmte Färbung und Tendenz hatte, welche nicht geeignet war, die Beziehungen der beiden nachbarlichen Staaten in dem Geist der Herzlichkeit und Freundschaft zu fördern. Diese Tendenz ging wie ein roter Faden sowohl durch die Fragen von grösserer als auch von geringerer Bedeutung und durch jedes Gebiet unserer Beziehungen. Wir gäubten, unserer grosser Nachbar würde darauf Rücksicht nehmen, dass, wenn man schon nicht an die juristische Seite dieser Angelegenheit denkt, doch die Tatsache, dass das Klaipédagebiet früher zu Deutschland gehörte, von ihm eine bestimmte Vorsicht und Delikatesse in allen den Fragen verlangt, die mit dem Klaipédagebiet verbunden sind, wenn man das gegenseitige Vertrauen erhalten will. Leider haben sich unsere Hoffnungen nicht erfüllt. Ich werde nicht über die Vorgänge aus früheren Zeiten sprechen, welche bekannt sind. Ich will nur Ihre Aufmerksamkeit auf die Lage lenken, welche nach der Absetzung des Direktoriums Schreiber entstanden ist.

Schon eine Reihe von Jahren sind wir dem Druck Deutschlands ausgesetzt. Alle Mittel, welche ein grosser mächtiger Staat auf dem Gebiete des wirtschaftlichen, politischen und moralischen Drucks besitzt, werden gegen uns angewandt. Unsere Ausfuhr nach Deutschland ist auf ein Minimum gebracht worden, der Waren- und sogar der Personentransit werden gehindert, der Handelsvertrag wird auf diese Art verletzt, das Abkommen über den Kleinen Grenzverkehr ist praktisch aufgehoben, der gesamte Propagandaapparat — Radio, Presse, Film — sät Hass gegen Litauen, schmäht und belästigt uns und strengt sich an, jeden wenn auch den kleinsten und zweifellos legalen Schritt Litauens im Klaipédagebiet als unlegal zu brandmarken. Das Urteil des Gerichts Litauens hat eine bisher noch nicht dagewesene Propaganda und Demonstrationswelle gegen Litauen hervorgerufen, und es wird keine Gelegenheit unbenutzt gelassen, auf das Verhalten der Klaipédaländer in einem uns ungünstigen Sinne Einfluss zu nehmen.

Diesen Katalog könnte man noch lange fortsetzen, aber schon das, was gesagt worden ist, genügt, um die Frage zu erheben, was unter solchen Umständen von den Beziehungen zweier Staaten noch übrig bleibt und ob noch Mittel vorhanden sind, um das gute Zusammenleben der beiden Staaten zu stören und Litauen seinen Willen aufzuzwingen, welche Deutschland noch gegen Litauen angewandt hätte. Fortsetzung siehe Seite 7.

Woochenspiegel

Der ehemalige kommissarische Oberbürgermeister von Klaipėda E. Simonaitis ist auf Beschluss des Landesdirektoriums zum Leiter der ersten Abteilung des Landesdirektoriums ernannt worden.

Reichskanzler Adolf Hitler ernannte den Beauftragten für Abrüstungsfragen, Joachim von Ribbentrop, zum Ausserordentlichen und Bevollmächtigten Botschafter in besonderer Mission.

Der deutsch-amerikanische Handelsvertrag wird (mit Ausnahme der Meistbegünstigungsklausel) verlängert.

Lord Rothermere schreibt in der englischen Zeitung „Daily Mail“: „Hitler steht in der direkten Reihe jener grossen Menschheitsführer, die selten mehr als einmal in zwei oder drei Jahrhunderten auftauchen. Er ist die Inkarnation des Geistes der deutschen Rasse.“

Das Urteil im Prozess gegen die ehemalige katalonische Regierung, die im Oktober v. J. einen Aufstand gegen die spanische Regierung organisierte, wurde verkündet. Sämtliche Angeklagten wurden zu 30 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Unter den Verurteilten befindet sich auch der ehemalige katalonische Präsident Campans.

Die belgische Kammer nahm das Sprachengesetz endgültig an, nach dem das Flämische ausschliesslich die Gerichtssprache in den überwiegend von Flamen besiedelten Gebieten wird, während in dem wallonischen Sprachgebiet das Französische Gerichtssprache bleibt. Das Gesetz bedeutet einen Erfolg der Flamen.

Der tschechoslowakische Aussenminister Benesch traf am 8. Juni zu einem Staatsbesuch in Moskau ein.

Der griechische Kriegsminister Kondylis erklärt: Die griechische Verfassung wird so abgeändert werden, dass die Möglichkeit für eine Volksabstimmung in der Frage Monarchie oder Republik gegeben wird. Berichte aus Athen wollen wissen, dass eine solche Volksabstimmung aber die Frage, ob Griechenland Monarchie werden oder Republik bleiben will, in der zweiten Juhälfte stattfinden soll.

Italien mobilisiert erneut eine Division des aktiven Heeres und zwei Militärdivisionen für Ostafrika.

Neue italienisch abessinische Zwischenfälle werden aus Italienisch-Somaliland gemeldet. Sie fallen zeitlich fast mit der Eröffnung der Arbeiten zusammen, welche vom italienisch abessinischen Schlichtungsausschuss in Mailand geleistet werden sollen.

Werbt für die „Deutschen Nachrichten“



— nicht vergessen: Pernox-Film

KURZE NACHRICHTEN

Aus unserer Heimat

85 Dörfer von Steuern befreit

Im Kreise Alytus sind 85 Dörfer, in welchen während der Jahre 1932—1934 Reihendörfer in Einzelgehöfte zergliedert wurden, für ein Jahr von den Bodensteuern befreit worden.

Diese Massnahme ist in Anbetracht der schwierigen Lage der Landwirtschaft sehr zu begrüßen. Es wäre wünschenswert, dass auch anderen Orten diese Erleichterung zu gute kommen würde.

Die litauische Freiheitsanleihe wird prolongiert

Das litauische Ministerkabinett hat auf seiner letzten Sitzung den Beschluss gefasst, die in den Jahren der Errichtung des litauischen Staates aufgenommene Freiheitsanleihe bei den Amerikanern in Höhe von 8 Mill. Lit. die in diesem Jahre fällig war, für die Dauer von 1 bis 10 Jahren, also bis 1945 mit einem jährlichen Zinssfuß von 5 Prozent zu prolongieren. Die Einlösung der Anleihebescheine wird somit im Laufe von 10 Jahren erfolgen können. Ursprünglich hatte man die Absicht die Freiheitsanleihe durch die jetzt aufgenommene Inlandsanleihe in Höhe von 18.000 Lit abzudecken.

Einlösung der ersten Pfandbriefe der Freiheitsanleihe

Das Konsulat der Vereinigten Staaten von Amerika teilt mit, dass das Schatzamt der Vereinigten Staaten am 15. Juni dieses Jahres mit der Einlösung der ersten Pfandbriefe der Freiheitsanleihe 1932/47 beginnt. Inhaber von Pfandbriefen werden ab 15. Junidieses Jahres keine Zinsen für die Pfandbriefe erhalten. Nähere Informationen erteilt das Konsulat der USA. in Kaunas.

Litauische Aktiengesellschaft müssen ihr Aktienkapital in Anleihebescheinen anlegen

Auf Grund eines in Litauen bestehenden Gesetzes für Aktiengesellschaften und Aktienbanken ist angeordnet worden, dass in Zukunft die Hälfte der Aktien dieser Institute in Staatsanleihebescheinen anzulegen ist.

Um die Leichenbeschaffung für die Universität

Das Ministerkabinett hat auf einer Sitzung das Gesetz über die Zustellung von Leichen für das anatomische Institut angenommen. Das Gesetz besteht aus 12 Artikeln. Demnach werden die Leichen der zum Tode Verurteilten dem anatomischen Institut zur Verfügung gestellt, falls die betreffenden Verurteilten im Zuchthaus vor der Vollstreckung des Todesurteils gestorben sind. Die Leichen der zu mehr als 6 Jahren Zuchthaus Verurteilten werden dem anatomischen Institut übergeben, wenn die Häftlinge vor der Abbüßung ihrer Strafe im Gefängnis gestorben sind. Die Leichen der zu kleineren Strafen Verurteilten werden dem anatomischen Institut übergeben, wenn keine Verwandten sich melden. Der gleichen Massnahme unterliegen die Leichen derjenigen, die in Krankenhäusern, Altersheimen, Obdachlosenheimen, und dergl gestorben sind und keine Verwandten haben. Dem anatomischen Institut werden schliesslich die Leichen derjenigen zur Verfügung gestellt, die vor dem Tode einen solchen Wunsch äussern.

Sonderzüge zwischen Kaunas und Klaipėda

Ab Sonnabend, dem 8. Juni, begannen die Sommerzüge Nr. 27 und 28 zwischen Kaunas—Klaipėda und Klaipėda—Kaunas zu kursieren. Diese Züge werden nur in Jonava, Lukšiai, Kedainiai, Dotnuva, Radviliškis, Siauliai, Pavieniai, Telsiai, Plunge, Kretinga und Giruliai halten. Zug Nr. 27 verlässt Kaunas um 15 Uhr 30 Min. und trifft in Kretinga um 20 Uhr 55 Min. und in Klaipėda um 21 Uhr 27 Min. ein. Der Zug Nr. 27 geht ab Klaipėda um 17 Uhr 53 Min., ab Kretinga um 18 Uhr 32 Min. und trifft in Kaunas um 23 Uhr 43 Min ein.

Bei Lösung einer Hin- und Rückfahrkarte zu den Seebädern geniessen die Fahrgäste eine Ermässigung von 37einhalb Prozent.

Polen verweigert ein Einreisevisum nach Vilnius

Wie der halbamtliche „Liet. Aidas“ meldet, hat die polnische Regierung den Antrag des litauischen Touristenklubs eine Einreisegenehmigung für eine litauische Exkursion aus Kaunas nach Vilnius zu erteilen, abgelehnt.

Litauische Konservenfabrik schränkt ihre Tätigkeit ein

Die litauische Konservenfabrik und Fleischgrossexportgesellschaft „Maistas“ hat infolge Einschränkung der Tätigkeit 100 Arbeiter entlassen.

Abänderung des litauischen Zollgesetzes geplant

Wie verlautet, planen zuständige Stellen die Abänderung und Erweiterung des litauischen Zollgesetzes.

Kaunas wartet auf Vaitkus

Das Empfangskomitee für den litauischen Ozeanflieger Vaitkus ist zusammengesetzt. Es besteht aus zehn Personen mit dem Oberbürgermeister von Kaunas, Merkys, an der Spitze. Nach einer aus Amerika eingetroffenen Meldung soll der Start bei günstigem Wetter am 14., 15. oder 16. Juni erfolgen und zwar um 5 Uhr morgens nach amerikanischer Zeit.

Beseitigung der letzten einstöckigen Häuser auf der Laisvės Alėja

Bis Ende dieses Jahres müssen die letzten einstöckigen Häuser auf der Laisvės Alėja, deren Zahl gegenwärtig noch sieben beträgt, beseitigt werden.

Eine jüdische Wirtschaftsvertretung in Litauen?

Wie verlautet, haben jüdische Handelskreise die Absicht in Litauen eine jüdische Wirtschaftsvertretung zu gründen.

Kaunas hat zwölf Zeitungen

Die Flügelgruppe, die sich vor einiger Zeit unter dem Wirtschaftler Vincas Kviška von den litauischen Volksozialisten abgespalten hat, gibt jetzt in Kaunas eine neue Tageszeitung „Radikal-Demokratas“ heraus. Es erscheinen jetzt in Kaunas nicht weniger als zwölf Tageszeitungen.

Neuer kommissarischer Bürgermeister in Klaipėda

Das Direktorium Bruvelaitis hat anstelle des bisherigen kommissarischen Bürgermeisters Simonaitis Herrn V. Gaillus zum kom. Bürgermeister ernannt. V. Gaillus ist Mitglied der litauischen Fraktion im Klaipėdaer Kreislandtage.

Der französische Gesandte in Litauen geht nach Oslo

Der langjährige französische Gesandte in Litauen, Ristelhuber, verlässt demnächst Litauen um nach seinem neuen Bestimmungsort Oslo zu gehen.

Die litauische Auswandererquote nach USA nicht ausgenutzt

Wie die litauisch-amerikanische Zeitung „Naujienos“ bemerkt, sei es falsch,

anzunehmen, dass die Einwanderung nach den Vereinigten Staaten in den letzten Jahren stark eingeschränkt wurde. Dem Blatte zufolge ist im Gegenteil die Einwanderung nach Amerika gestiegen. Den besten Beweis dafür, dass die Vereinigten Staaten noch immer für legale Einwohner offenstehen, liefern die amtlichen statistischen Angaben der letzten Zeit. So steht z. B. fest, dass die Litauen bis zum 30. Juni 1935 eingeräumte Quote von 386 nur von 60 Auswanderern in Anspruch genommen wurde. Auch im vorigen Jahre wurde die Litauen zur Verfügung gestellte Quote von 386 lediglich von 78 Litauern ausgenutzt. Aus den angeführten Zahlen geht also klar hervor, dass die litauische Auswandererquote nach den Vereinigten Staaten in den letzten Jahren in sehr geringem Masse in Anspruch genommen wurde.

Prof. Mandelstamm kommt wieder nach Litauen

Wie verlautet, wird der juridische Berater Litauens in der Klaipėdafrage, Prof. Mandelstamm, am 15. Juni zum wiederholten Male zu wichtigen Beratungen nach Litauen kommen.

Litauen in Warschau nicht vertreten

Wie die in Kaunas erscheinende polnische Zeitung „Dzien Polski“ zu berichten weiss, hat Litauen zu der diesjährigen Tagung in Warschau stattgefundenen internationalen Eisenbahnkonferenz keinen Vertreter entsandt.

Ein 500 Lit. „Geschenk“

Dieser Tage sammelten in Sakiai die Manufakturladenbesitzer 500 Lit und beschlossen, das Geld durch einen gewissen Idaleikis dem Steuerinspektor als Geschenk zu überreichen. Der Steuerinspektor nahm das Geld in Empfang und übergab es der Polizei zur Nachprüfung. Die Polizei stellte fest, dass es sich hierbei um Bestechung eines Beamten handelt. Vier jüdische Manufakturladenbesitzer werden jetzt zur Verantwortung gezogen.

Starkes Gewitter in Kaunas

In der vorigen Woche ging über Kaunas ein starker Regenguss und Gewitter nieder, das beträchtlichen Schaden angerichtet und Menschenleben zum Opfer gefordert hat. In der Stadt selbst wurden mehrere Radio- und Telegraphenstangen sowie ein Haus in der Duonelaicio g-vė vom Blitz getroffen. In der Jonavas g-vė in der Nähe der „Livela“-Fabrik wurde vor dem Pflug eines Arbeiters das Pferd vom Blitz getroffen und war auf der Stelle tot. Der Arbeiter, der vier Schritte vom Pferde entfernt war, ist heil davongekommen. Ausserdem wurden zwei Pferde in der Nähe der Husarenkaserne vom Blitz getötet.

Im Dorfe Pakalniškiai bei Kaunas wurden drei Männer und eine Frau die auf dem Felde arbeiteten, vom Blitz getroffen, wobei die Frau getötet wurde. Hingegen gelang es nach grossen Anstrengungen, die drei Männer ins Leben zurückzurufen.

Auch in mehreren anderen in der Nähe von Kaunas gelegenen Ortschaften hat das Gewitter grossen Schaden angerichtet.

Professor Kvasinas-Samarinas gestorben

In der vergangenen Woche starb in Kaunas der Privatdozent der mathematischen Fakultät an der Vytautas-Universität, Dr. M. Kvasinas-Samarinas. Der Verstorbene war im Jahre 1887 in Vilnius geboren.

Grossfeuer bei Varėna, 125 Gebäude niedergebrannt

Im Dorfe Briškiai der Gemeinde Varėna ist dieser Tage ein gewaltiger Brand ausgebrochen, der 82 Wohnhäuser und 93 verschiedene andere

Behausungen vernichtet hat. Den Flammen fielen ausserdem 32 Schweine und das gesamte Inventar zum Opfer. Der durch das Feuer angerichtete Schaden beläuft sich auf 100000 Lit. Die Ursache des Brandes konnte einstweilen noch nicht festgestellt werden.

Zuchthaus für Banditen

Das Kriegsgericht verhandelte gegen die drei Banditen Barauskas, Juska und Karčiauskas, die eine Reihe von Raubüberfällen in der Provinz ausgeführt haben, so auch den auf die Mühle des Romanas in Kalvarija, sowie mehrere Ueberfälle auf Geschäfte in Mariampol und auf Bauern in Panemunė. Barauskas wurde zu lebenslanglichem Zuchthaus, Juska zu zwölf Jahren und Karčiauskas zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt.

Arsenik-Konfitüren für die Schwester

Von dem Kriegsgericht in Kaunas wurden zwei Geschwister und der Bräutigam der Schwester wegen versuchten Giftmordes an den übrigen Geschwistern zu acht und zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Matin und Julia Kregždė hatten ihre Schwester Olga, die auswärts diente, eingeladen und ihr Konfitüren und Brötchen gereicht, die sie auf Anraten von Julius Bräutigam Gušauskas mit einem Gemisch aus Arsenik und Nachtschattensäften vergiftet hatten. Im Krankenhaus gelang es nicht nur, die vergiftete Olga vom fast sicheren Tode zu retten, sondern auch das verübte Verbrechen aufzudecken. Beim Verhör brachen die Verschworenen zusammen und bekannten, dass sie auch die zwei jüngeren Geschwister vergiften wollten, um sich das Familienerbe allein zu sichern.

Ein Kind bei einem Brand erstickt

In Sanciai brach auf der 20. Kranto g-vė Nr. 12 in der vorigen Woche in einem Holzhaus ein Brand aus, der infolge des stark herrschenden Windes sich auf die Nachbarhäuser schnell auszudehnen drohte. Obwohl die zivile als auch die Militärfeuerwehr waren bald zur Stelle, mussten sich aber darauf beschränken, das Feuer auf dem Brandherd einzudämmen. In dem allgemeinen Tumult hatte man übersehen, dass die eine Wohnung des Häuschens verschlossen war und dass von dort aus ein Kind um Hilfe gerufen hatte. Erst als die Mutter herbeieilte und darauf aufmerksam machte, dass ihr Kind in der Wohnung sei, erbrach man die Wohnung fand aber das vierjährige Kind bereits erstickt vor.

Vilkaviškis

Tödlicher Unfall. Während des letzten Markttagess gingen die Pferde eines Bauernwagens durch und überfuhren die 90-jährige Menucha Wachsmann, die ins Krankenhaus eingeliefert, sofort verstarb.

Marijampolė

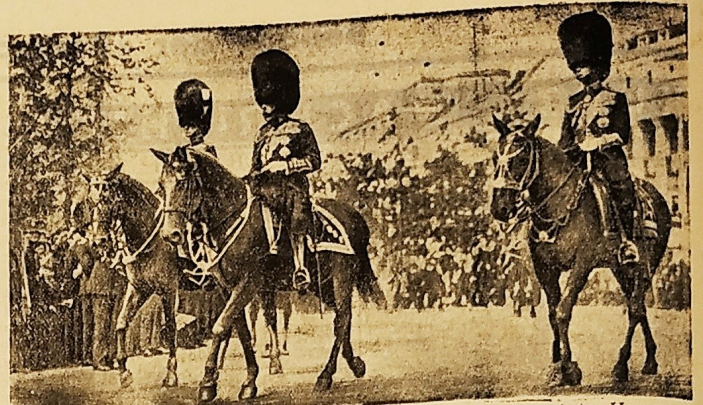
Ein gewisser J. Smuida aus dem Dorfe Margava bei Igliauka verübte Selbstmord mit einem Revolver. Der Grund zur Tat soll unglückliche Liebe sein.

Die Gebäude des Besitzers Blaškėvičius im Dorfe Gudinė wurden dieser Tage bis auf die Grundmauern von einem ausgebrochenen Feuer eingeschert. Das Feuer entzündeten die Kinder des Landwirts beim Spielen mit Streichhölzern.

Alytus

Tödlich überfahren. Der Chauffeur, A. Guber, in Simnas überfuhr tödlich das fünfjährige Tochterchen des Konrad Schlaugovt. Wegen unvorsichtigen Fahrens ist gegen den Chauffeur ein Verfahren eingeleitet worden.

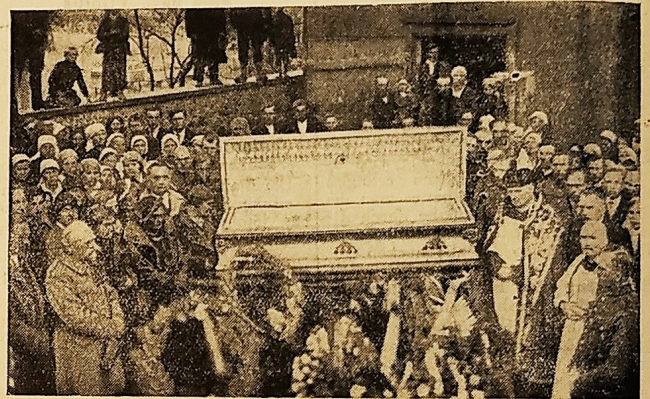
Bilder der Woche



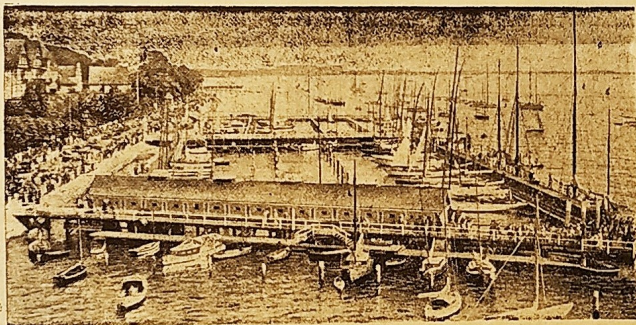
Der König von England (Mitte), der Prinz von Wales (links) und der Herzog von York bei der Abnahme einer Parade anlässlich des 70. Geburtstages des Königs.



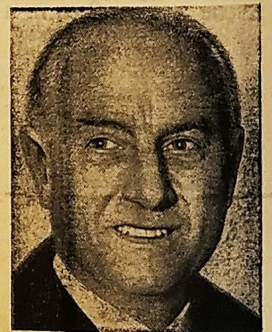
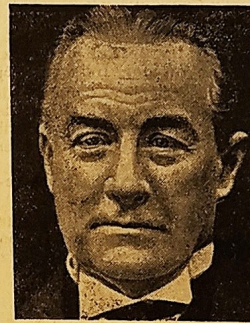
Segelflieger auf der Kurischen Nehrung.



Die einbalsamierte Leiche der Mutter des Fliegerhelden Darius wurde aus den Vereinigten Staaten nach ihrem Heimatort Judrénai überführt. Auf dem Bilde: Der geöffnete Sarg inmitten der zum Empfang herbeigeströmten Volksmassen.



Die berühmten Schiffsmodelle der Potsdamer Schiffsmodellbauschule, die an der diesjährigen Marine-Vo kswoche ab 11. Juni teilnehmen.



Zur Umbildung des britischen Kabinetts

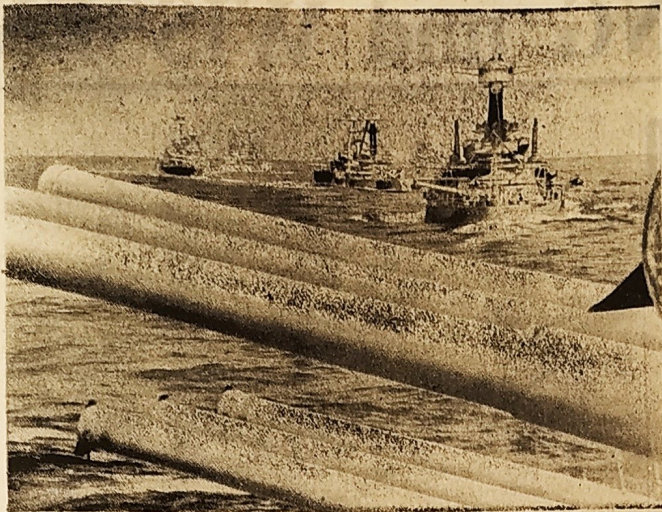
Links: Baldwin, der neue Ministerpräsident. Rechts: Sir Samuel Hoare, der voraussichtliche neue Aussenminister.



Die deutsche Flottendelegation vor dem Auswärtigen Amt in London, in dem die Besprechungen mit den englischen Flottenunterhändlern begonnen haben. Links der ausserordentliche Botschafter von Ribbentrop, in der Mitte Konteradmiral Schuster.



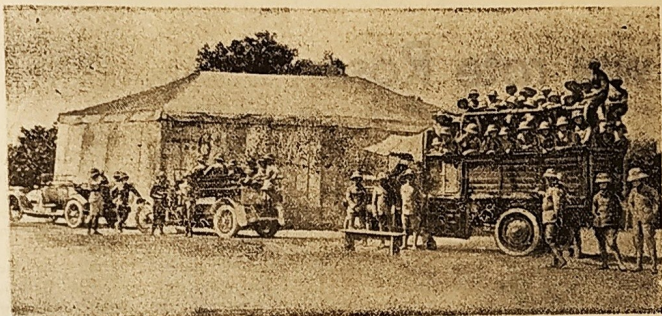
Ein Bild von den Hochgebirgsübungen des deutschen Heeres, die in der Nähe von Oberammergau begonnen haben.



Die grössten Flottenmanöver der Geschichte. Ein eindrucksvolles Bild von den riesigen amerikanischen Flottenmanövern



Der König von Rumänien besichtigt die rumänisch-russische Grenze.



Der Fliegten von Queeta in Britisch-Beluschistan, der durch das jüngste Erdbeben vollständig vernichtet wurde. Hierbei kamen auch mehr als 40 englische Flieger ums Leben.



Der 9jährige Sohn des amerik. Holzmillionärs Weyerhäuser, der von unbekanntem Tätern entführt wurde und erst nach Hinterlegung eines Lösegeldes von 200000 Dollar wieder wohlbehalten ins Vaterhaus zurückkehrte.

Links: Anlässlich der Frankenkriege hat Militärposten bezogen, um das Gebäude, in dem der grösste Goldhort der Welt liegt, zu schützen.



Links: Der deutsche Gesandte in Columbia, von Henting, der bei einem Ausflug von Räubern überfallen und schwer verletzt wurde.



Rechts: Der deutsche Gesandte in Brüssel, Graf Adelmann v. Adelmansfelden ist verstorben.



Hermann v. Wissmann. Zum 30. Todestag des bekanntesten deutschen Afrikaforschers und Kolonialpioniers am 15. Juni.

Links: Max Schmeling in seinem neuen Trainingsquartier, in dem er sich zum Kampf gegen den Spanier Paolino vorbereitet.



Rechts: Beginn der Rennen zu Epsom. Ein spannender Endkampf, der ein totes Rennen zwischen den beiden ersten Pferden ergab.

Links: Nach dem englischen Derby in Epsom: Aga Khan, das bekannte Oberhaupt der indischen Mohammedaner, führt sein reiches Pferd „Bahram“ unter Jockey Fox zur Waage zurück.



UNTERHALTUNG und WISSEN

Im Institut der 10000 Schlangen

Das merkwürdigste Institut der Welt — Wie die Sera gegen Schlangengift gewonnen werden

In einem der Vororte der beinahe eine Million Einwohner zählenden brasilianischen Stadt Sao Paulo befindet sich ein merkwürdiges Institut. Auf einem Hügel, von dem aus man einen prächtigen Blick auf die sich weit vor einem ausbreitenden Stadt mit ihren Wolkenkratzern hat, liegen in einem grossen Park die Gebäude des Butantan-Instituts, das sich zum Ziel gesetzt hat, den ersten Folgen von Schlangenbissen so viel wie möglich vorzubeugen.

Brasilien, das ganz in der tropischen und subtropischen Zone gelegen ist, beherbergt ausserordentlich viele Schlangenarten, von denen viele nicht lebensgefährlich sind. Aber es gibt auch Arten, deren Biss ohne Anwendung von Gegengiften unmittelbar den Tod des Opfers zur Folge hat. Für gewöhnlich flüchten alle in der Wildnis lebenden Tiere beim Herannahen der Menschen, und Schlangen bilden darin keine Ausnahme. Kommt man ihnen aber zu nahe, oder glauben sie sich bedroht, dann setzen sie sich zur Wehr. Obschon die Schlangen die Wildnis bevorzugen, halten sie sich auch oft in besiedelten Gegenden auf und dort fallen ihnen gewöhnlich viele Menschen zum Opfer. Ein ungünstiger Umstand ist dabei noch der, dass gerade die kleinen, nicht sofort ins Auge fallenden Schlangen die gefährlichsten sind.

Für einen mit hohen Stiefeln ausgerüsteten Mann sind die giftigen Schlangen nicht so gefährlich, denn durch Leder dringt der Biss nicht so leicht ein, jedoch fielen den Schlangen früher die barfüssigen brasilianischen Landerbeiter zu Tausenden zum Opfer. Vor ungefähr 40 Jahren fanden in ganz Brasilien im Durchschnitt jedes Jahr 4000 Menschen, meist Männer im besten Lebensalter, durch Schlangengift einen frühzeitigen Tod. Die Regierung des Staates Sao Paulo, in deren Gebiet viele Todesfälle vorkamen, beschloss, Massnahmen gegen die Schlangengefahr zu treffen, und diese haben so grossen Erfolg gehabt, dass gegenwärtig die Möglichkeit eines Todes durch Schlangenbisse — wenn dieser auch noch keine Ausnahme bildet — sehr viel geringer geworden ist. In der Hauptstadt Sao Paulo wurde das Institut Butantan errichtet, das, wenn es anfangs auch nur den Zweck hatte, den Bedürfnissen des eigenen Staates zu genügen, bald schon über dessen Grenzen hinaus für ganz Brasilien eine gesegnete Tätigkeit entfaltete.

Die Aufgabe des Instituts ist eine doppelte. In der Hauptsache stellt es die Sera her und nimmt die erforderlichen Untersuchungen und Giftentnahmen vor. Die zweite Aufgabe besteht in der Verbreitung von Kenntnissen über giftige Schlangen und ihre Feinde, in der Ausrottung von Aberglauben und Quacksalbermethoden, der Lieferung von Sera und genauer Anleitung zur Behandlung der Opfer. Zur Bereitung des Serums wird das Gift den Schlangen entnommen, dann in verdünnter Form Pferden und Maultieren eingespritzt und aus dem Blute dieser Tiere das Gegengift bereitet. Das Institut braucht daher vor allem grosse Mengen von Schlangen, und zwar aller im Lande vorkommenden

giftigen Arten, damit stets eine grosse Menge Gift zur Verfügung steht. Da das Gegengift unmittelbar nach dem Biss die beste Wirkung hat, muss es gleich zur Hand sein, so dass die verschiedenen Sera angesichts der grossen Ausdehnung Brasiliens und der sehr unvollkommenen Verkehrsmittel in einer sehr grossen Anzahl von Orten zur Verfügung stehen müssen. Da die Nachfrage infolge der eifrigen Propaganda steigt, muss das Institut über viel Gift verfügen. Giftige Schlangen weigern sich meistens in der Gefangenschaft, Nahrung zu sich zu nehmen, vor allem, wenn ihnen von Zeit zu Zeit Gift entnommen wird; daher ist ihr Aufenthalt in Butantan nur kurz bemessen. Jede Schlange liefert nur eine verhältnismässig kleine Giftmenge, deshalb muss der geringe Ertrag durch die Anzahl verfügbarer Schlangen ausgeglichen werden.

Fortsetzung folgt.

Gebet der Arbeit

So spricht die Arbeit ihr Gebet der Kraft!
Das ist kein Beten, leiserträglich und fahl.
Nein, dies Gebet ist schwer und hart wie Stahl

Und allbezwingend stets zu grossem Tode gestraft
In manchtvoll aufgewählter Leidenschaft.

So spricht die Arbeit ihr Gebet der Glut
In tiefer, werkgetreuer Hingegebenheit
Sein Sinn ist nicht empörte Zügellosigkeit,
Nicht fessellose, wildsprühende Wut.
Nein, ernste Kraft, die schaffend in sich selber ruht.

So spricht die Arbeit ihr Gebet der Not:
Aufdonnernd wagt bedrängter Beter Chor
Zu Gottes Sternenthron empor —
Und rauscht wie Flammen heiss und rot:
Gott höre uns und gib uns Brot!

Zwei rote Rosen

Der Liebesroman eines Geigenvirtuosen und einer russischen Fürstin

Der berühmte Geigenvirtuose Iwan Lewowitsch Brassow sass mit einigen Freunden auf der Veranda seiner schönen Villa in Nizza und erzählte, indem er mit leuchtenden Blicken seiner schönen Frau Lydia die Hand küsste, auf die Frage des emigrierten russischen Fürsten Barninski den Roman, wie er seine Frau kennen gelernt hatte: „Hier in Nizza habe ich mein Glück gefunden und auf eine so romantische Weise, dass ich das Geheimnis nur mit Zustimmung meiner Frau preisgeben kann.“ Die Frau nickte bejahend. „Also wenn meine Lydia damit einverstanden ist, will ich Ihnen die Geschichte berichten. Sie nahm ihren Anfang vor dem Kriege, nämlich im Winter 1913-14. Sie sehen, meine Herrschaften, wahre Liebe ist unzerstörbar. Also ich gab im Winter damals mein erstes Konzert, und zwar in dem grossen Saal der Musikakademie, die Sie alle kennen. Fast der ganze russische Adel, der sehr musikliebend war, war anwesend, denn man hatte gehört, dass ich ein tüchtiger Musiker sein sollte. Unter den hervorragenden Persönlichkeiten sass auch Fürst Lechtomski mit Gattin und Tochter, die damals 15 Jahre alt war. Ich hatte Erfolg. Mein grösstes Glück an diesem Abend aber war, dass mir die junge Fürstin Lydia Lechtomski, die rasend Beifall klatschte, eine rote Rose zuwarf, die sie am Gürtel trug. Diese Rose wurde meine Schicksalsblume. Ich war damals sehr

jung und schwärmerisch. Ist es zu verwundern, wenn ich Tag und Nacht an die schöne Spenderin dachte? Ich suchte sie überall, aber sie war so gut in ihrem Elternhaus behütet, dass ich ihr nie begegnete. Damals durften die jungen Mädchen noch nicht frei ihren Neigungen folgen. Nur einmal gelang es mir, sie in einem Konzert zu erblicken. Ich grüsste sie mit bebendem Herzen und war wie berauscht vor Glück, als sie errötete und mir lächelnd dankte. Sie hatte mich erkannt. Ich war also in ihrem Leben nicht eine unbeachtete Null, wie ich gefürchtet hatte. Dann musste ich nach Amerika fahren, wo ich ein längeres Gastspiel zu erledigen hatte. Während dieser Zeit brach der Weltkrieg aus, ich blieb in Amerika...

Nach dem Kriege kam ich nach Russland, um nach der Fürstin Lechtomski zu forschen. Ich hatte sie nie vergessen und immer daran gedacht, dass ich sie eines Tages finden müsste. In Russland wusste aber niemand von der Familie geblieben war. Man erinnerte sich, dass der alte Fürst gestorben war. Ueber Mutter und Tochter konnte mir kein Mensch Auskunft geben. Einsam und unglücklich verliess ich das Land, das mir jetzt unter der Sowjetherrschaft keine Heimat mehr sein konnte. Ich ging nach Nizza, um mich ein wenig von den Strapazen der monatelangen Gastspielreise zu erholen.

Es war im Februar 1922. Aus dem eisigen Moskau kam ich in das frühlingstrahlende Nizza und dachte mit Schrecken an die nebeligen kalten Tage voller Seelenleid, die ich eben dort verbracht hatte. Am ersten Tage ging ich auf der Promenade von Nizza spazieren und dachte daran, welches Schicksal wohl das von mir geliebte Mädchen gehabt hat, denn mit dem Adel sind die Bolschewiken bekanntlich furchtbar umgegangen. Wie ich so langsam durch das Gewühl der Menschen ging, boten mir Blumenverkäuferinnen ihre Waren an. Eine von ihnen hielt rote Rosen feil, die seit jenem Abend meine Lieblingsblumen waren. Ich ging auf sie zu, und das Schicksal persönlich schien meine Schritte zu lenken. „Die ist schön“, sagte sie zu mir und sah zu mir auf, um sie mir zu übergeben. In demselben Augenblick erstarrten wir beide. Es war die junge Fürstin Lydia.

Ich zog meine Brieftasche, entnahm ihr eine vergilbte Rose und fragte sie: „Wissen Sie, was das ist?“ Mir war, als ob mein Leben von der Beantwortung dieser Frage abhing, denn wenn sie es wusste, dann war das für mich ein Zeichen, dass sie auch an mich gedacht hatte. Nun, meine Herrschaften, die damalige Blumenverkäuferin sitzt hier als meine Gattin und daraus können Sie entnehmen, wie Ihre Antwort gelautet hatte...

Der Zufall

Der grosse Prozess ging seinem Ende entgegen. Der Staatsanwalt hatte bereits gesprochen und in viestündigen Ausführungen die Missetaten des Hochstaplers Ernst Fellmann so eindringlich und überzeugend dargelegt, dass kein Mensch im überfüllten Sitzungssaal an einem erbarmungslosen Schuldigen der Geschworenen mehr zweifelte.

Ewald Sachs, ein junger Referendar, der in der Gesellschaft einiger Kollegen sich das Plädoyer studienhalber angehört hatte, war hungrig geworden und fuhr nach Hause. Während der Abendmahlzeit berichtete er nun der Mutter von seinen Eindrücken.

„Das Unglaubliche bei dem ganzen Fall“, bemerkte er zum Schluss, „ist doch die Art der Entlarvung Fellmanns. Wie er nur durch einen gar nicht ausdenkbaren Zufall gefasst wurde!“

„Zufälle, mein Junge, sind stets unausdenkbar“, spricht Frau Sachs leise lachend.

„Gewiss! aber stelle dir vor: Eine Obstschale, ein Sturz, ein zerbrochenes Bein — und ein älterer, würdiger Herr liegt hilflos auf der Strasse! Ein Rettungswagen bringt ihn nach der Klinik. So-

fortige Operation — zum masslosen Erstaunen der Aerzte phantasiert der Verunglückte in der Narkose tolle, verdächtige Dinge zusammen! Aerzte sind im allgemeinen auch gute Menschenkenner — der Professor geht der Sache auf den Grund, durchsucht persönlich die Kleider des Operierten, findet Material genug, um die Polizei zu verständigen, und bevor der Patient überhaupt eine Ahnung hat von dem was ihm bevorsteht, ist er verhaftet! Alles Entrüsten, Protestieren, Beschwören und Leugnen hilft ihm nichts; er ist ein für allemal endgültig herausgerissen aus einem geräusch durchgeführten Doppelleben, entlarvt als der Urheber einer ganzen Reihe von Verbrechen, die bisher nicht aufgeklärt werden konnten. Und wodurch? Bloss durch eine auf der Strasse herumliegende Obstschale! Ist das nicht geradezu märchenhaft, Mutter?“

„Ja, es ist verblüffend, wie Menschenschicksale mitunter buchstäblich an einem Faden hängen“, erwiderte Frau Sachs nachdenklich und schlug zur Ueberraschung ihres Sohnes plötzlich die Hände vor Gesicht, feine, von viel sorgender Arbeit zeugende Mutterhände. Ein leises Zittern, kaum merklich, durchbebt für ein paar Augenblicke ihren zarten Körper.

„Mutter — was ist dir?“ fragte Ewald ängstlich.

„Lass dir erzählen, wie unvergleichlich die Vor-sehung einmal in mein eigenes Leben eingriff — auch in Gestalt eines Zufalls.“

Es sind nun dreissig Jahre her. Ich war ein hübsches junges Mädchen umschwärmt von jungen Männern, und die Welt stand mir offen. Aus der Zahl meiner Verehrer ragte ein junger Mann hervor: gewandt, belesen, voller Schneid und Lebenslust — keiner war mit ihm zu vergleichen. Er war Akademiker, führte aber sein Studium nicht durch. Dafür trat er aber früh in das Geschäft seines Vaters ein, der Fabrikant und ein ehrbarer, angesehener Bürger war. Er sollte einmal dessen Nachfolger werden, und von allen Seiten beneidete man mich um die glänzende Partie, die mir bevorstand. Nun, ich kann nur sagen, dass es nicht die Aussicht, die Gattin eines begüterten Mannes zu werden, war, die mich unbemitteltes Mädchen zu ihm hinzog, sondern dass ich so recht in ihn verschossen war. So sehr, dass ich ihm manch einen seiner dummen, leichtsinnigen Streiche verlieh. Ich hätte ihn damals — auch als armen Teufel genommen!“

„Und wie seid ihr auseinandergelassen? Durch welchen Zufall?“ flocht Ewald in eine kleine Pause der Mutter ein.

Schluss folgt.

Deutsches Leben in Litauen

Trinitatis

Röm. 11, 33

Ich glaube an Gott den Schöpfer, der mir Leib und Seele gegeben und ewige Liebesgedanken über mich gefasst hat. Nicht ein blindes Ungefähr hat mich in dieses Leben gesetzt, sondern der Gott, den ich Vater nenen darf, hat mich aus dem Nichts gerufen; um mir alles zu schenken, Nahrung und Kleidung, Obdach und Schutz, Heimat und Herd, das Auge für alles Schöne, Ohr und Zunge für alles Gute.

Und dieser Gott der Schöpfer, hat mir sein Herz offenbart und kundgetan in Jesum Christum, an den ich glauben darf und will, da ich einen brauche, der mir „die Hand unter das Haupt legt, wenn ich sterbe.“ Dieser sein Sohn war tot; Sünde und Schande meines Lebens haben ihn getötet, und ist wieder lebendig worden, lebt und regiert in treuer Fürbitte, lässt sein heilig teures Blut für mich regen, dass der Verkläger verstummen muss, weil an mir und meinem Leben nichts Gutes ist. Die köstliche Perle, die in Bethlehem verborgen war und auf Golgatha verblich, strahlt Treue, Erbarmen und Liebe mir zu: Ich habe dich erlöst!

Und der heilige Geist, an den ich glaube, gibt meinem zaghaften Geiste Zeugnis, dass ich Gott gehöre und Gott mein ist und niemand uns scheiden soll, ob er's gleich wollte, und zeigt mir wo mein Teil und Erde ist. Das ist das Zeugnis des heiligen Geistes, dass kein Ort und keine Zeit mich ohne Gott sein lässt und dass mich der Erbarmen trägt, erträgt und heimträgt. Was dreieinig sei, das frage nicht, noch suche es zu erforschen, aber dass ein dreieinig Gott nur einen Gedanken hat, und du dieser Gedanke bist, dafür lobe und preise ihn in Ewigkeit.

Eröffnung von Vorbereitungs-klassen am Deutschen Gymnasium in Kaunas

Wie die „D. N.“ bereits mitteilten, soll im nächsten Schuljahre im Rahmen einer grossen Schulreform eine Reihe von Grundschulen eine Schulzeit von sechs (statt vier) Jahren erhalten. Alle Gymnasien sollen dafür nur 7 Klassen haben. Bisher wurden zahlreiche Schüler privat zum Eintritt in die I. Gymnasialklasse vorbereitet. Da das jetzt sehr erschwert ist, hat das Ministerium die Einrichtung von zweijährigen Vorbereitungsschulen an Gymnasien genehmigt. Auch das Deutsche Gymnasium in Kaunas hat die Erlaubnis erhalten, solche Vorbereitungsklassen zu eröffnen. Es ist dies besonders auch im Interesse der Kinder des Landes zu begrüssen die nicht die Möglichkeit haben, eine deutsche Schule zu besuchen. Aufgenommen werden Schüler, die den Kursus einer vierklassigen Grundschule durchgemacht haben, und solche Kinder, die eine Aufnahmeprüfung bestehen. Die ersten Aufnahmeprüfungen für die Vorbereitungsklassen des Deutschen Gymnasiums finden jetzt im Frühling am 17. Juni, 9 Uhr morgens, weitere vor Beginn des neuen Schuljahres am 26. August, 9 Uhr morgens gleichzeitig mit den sonstigen Aufnahmeprüfungen des Gymnasiums statt. Für unbemittelte begabte Kinder hat der Schulvorstand neuerdings einige Freistellen eingerichtet und beabsichtigt nötigen-

falls auch weitere Schulgeldermässigungen zu gewähren. Im Kindergarten ist das Schulgeld bereits auf 10 Lit monatlich (bzw. 90 Lit jährlich) herabgesetzt worden.

Gustav-Adolf-Feier in Klaipėda

Am Sonntag, dem 2. Juni, feierte der Bezirksverein der Gustav-Adolf-Stiftung des Klaipėdagebiets in Klaipėda sein zehnjähriges Bestehen. Zur Feier waren Vertreter sämtlicher Kirchgemeinden des Klaipėdagebietes erschienen. Die Deutschen Grosslitauens wurden von Propst Tittelbach vertreten.

Filmschau

Kapitel: „Paganini“. Es handelt sich um eine gelungene Verfilmung der Leharschen Operette gleichen Namens. Hinzu kommt noch, dass der Film eine vorzügliche Besetzung hat — Iwan Petrowitsch als Paganini, Theo Lingen als Hofmarschall Pimpinelli, Adele Sandrock u. a. m.

Forum: „Hölle im Himmel“ ist ein spannender amerikanischer Kriegsfilm. Der deutschsprachige Fox-Film „Fahrt ins Blaue“ ist teils ernst, teils heiter, doch immer interessant.

Gloria: „Helden der Luft.“ Dies ist ein vorzüglicher amerikanischer Fliegerfilm in deutscher Sprache. Glänzend die Szene, wie ein Luftschiff im Sturm über dem Meere zerrissen wird. Interessant ist auch die Südpolexpedition. In den Hauptrollen Jack Holt und Fay Wray.

Metropolitain: „Der letzte Walzer“ mit C. Horn und Iwan Petrowitsch.

Triumph: „Ein Stern fällt vom Himmel“ mit Joseph Schmidt. Ab Montag, den 17.: „Ihr grösster Erfolg“ mit Martha Eggerth.

Voranzeigen (Ohne Gewähr)

Kapitel: „Die Freundin eines grossen Mannes“. Unter der Regie Paul Wegeners ist hier ein ausgezeichnete Film entstanden, der Film und Kleinstadttheater in interessanter Weise gebührentstellt. Eine Reihe der besten Filmschauspieler wirken mit: Käthe v. Nagy, Ludwig Diehl, Theodor Loos, Jessie Vikrog, Hans Brausewetter u. a.

Forum: „Ende schlecht, alles gut.“

Leserinsertate

Zu kaufen gesucht

10-15 Morgen Land mit Gebäuden, etwa 3-5 Kilometer weit von der Stadt, in der Umgegend Vilkaviskis oder Marijampole. Angebote mit Preisangabe sind zu richten an: Fri. M. Unger, akaia, Mileru kr

Leidetas: Lietuvos Vokietij Kultūrinis Sąjunga.
Herausgeber: Kulturverband der Deutschen Litauens.
Atsakomasis Redaktorius: K. Cerpinskis.
Verantwortlicher Redakteur: K. Cerpinsky.

Fortsetzung von Seite 2.

Alles das wird ohne jeden juristischen Titel getan und entgegen dem Geist des Massvollen, der Zusammenarbeit und des Vertrauens, welcher in den internationalen Beziehungen herrschen muss. Und was das wichtigste ist, wenn unser grosser Nachbar auf diese Art seine Einstellung wegen der angeblichen Nichteinhaltung der Konvention durchsetzen will, dann muss man, ganz abgesehen von der Frage nach der juristischen Berechtigung, feststellen, dass dieses Benehmen Deutschlands vollkommen unnötig und zwecklos ist. Denn Litauen ist, wie ich schon sagte, bereit, jede Entscheidung der für diesen Zweck vorgesehenen internationalen Instanz durchzuführen, in der sein Benehmen als mit seinen internationalen Versprechungen nicht übereinstimmend angesehen werden würde. Es ist also verständlich, dass das Verhalten Deutschlands uns Sorge einflösst und uns zwingt, darüber nachzudenken, welche Zwecke es verfolgt und das es Misstrauen bei uns sät und bei denen, welche direkt interessiert sind an der Ruhe und dem Gleichgewicht in diesem Teil der Ostsee. Ich fürchte, dass Deutschland, wenn es sich so verhält, einen grossen psychologischen Fehler macht, dessen Auswirkungen man in den Herzen der Litauer nicht leicht ausmerzen können wird.

Von jenseits der litauisch-deutschen Grenze haben wir Vorwürfe gegen Litauen gehört, die durch nichts begründet sind. Wir erkennen sie nicht an. Gleichzeitig haben wir auch solche Gedanken gehört, welche trotzdem für die Beziehungen zwischen Litauen und Deutschland recht nützlich sein können, wenn sie diesen Beziehungen zur Grundlage dienen würden. Das sind folgende Gedanken:

1. Das nationalsozialistische Deutschland ist prinzipiell für den Frieden und seine Erhaltung.
2. Deutschland wird sich an Verträge halten.
3. Deutschland anerkennt das Prinzip der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten.
- 4.

Deutschland anerkennt die Gleichberechtigung aller Staaten in der internationalen Gemeinschaft. 5. Deutschland anerkennt die Notwendigkeit, durch zweckentsprechende Mittel die Vergiftung der öffentlichen Meinung der Völker durch Wort, Presse, Film und Theater zu verhindern. In diesen Gedanken finden wir gerade diese selbstverständlichen und notwendigen Elemente für das internationale Zusammenleben, welche die Beziehungen zwischen Litauen und Deutschland so sehr nötig haben. Ich bin überzeugt, dass nicht nur das Interesse Litauens, sondern auch das Deutschlands und das des gesamten Ostens von Europa solche Beziehungen wünschenswert machen. Von meiner Seite würde ich diese Gedanken für ausreichend halten, um die Beziehungen zwischen Litauen und Deutschland in dem oben dargelegten Sinne in Ordnung zu bringen.

Litauen verlangt nichts so sehr, wie sein Zusammenleben mit allen seinen Nachbarn auf den Grundlagen des Friedens, der Ehre und der Gerechtigkeit zu stützen. Wenn ich das sage, dann denke ich ebenso auch an Polen, welches kürzlich trauerte, als es in der Person des Marschalls Pilsudski seinen grossen Schöpfer und Führer verlor.

Wenn wir auch die schmerzlichen Ereignisse, deren Folgen immer noch auf eine gerechte Entscheidung warten, nicht vergessen, lassen wir uns im Angesicht dieser Trauer von den gleichen menschlichen Gefühlen leiten, welche

in solchen Fällen sowohl in den Beziehungen zwischen den Völkern als auch in denen zwischen einzelnen Personen angewandt werden. Bei dieser Gelegenheit kann ich versichern, dass sich die Meinung nicht geändert hat, welche ich in der Versammlung des Tautininkai-Verbandes am 5. Januar über das Suchen von Methoden zum Schlichten des Litauen und Polen trennenden Streites dargelegt habe, und deshalb halte ich es für notwendig, Nachforschungen in dieser Richtung fortzusetzen.

Das ist ein kurzer Ueberblick über unsere auswärtige Politik. Im Augenblick bestimmter Anstrengungen, unseren guten Willen zu verneinen, halte ich es für notwendig, zu erklären, dass das litauische Volk um seine Ehre beruhigt ist. Diese Ruhe kommt daher, dass eine unehrenhafte Tätigkeit unserem Volk fremd ist, und dann ist das Gebiet der Ehre so, dass auf ihm irgendein materielles Uebergewicht kraftlos ist.

Ich freue mich, dass ich zu Ihnen, meine Herren Offiziere, sprechen kann, die Sie unser Heer vertreten welches der Träger einer langen rühmreichen Tradition ist zu Ihnen, die Sie den Teil der Oeffentlichkeit vertreten, der mit den Waffen in der Hand und einer heissen Vaterlandsliebe im Herzen auf der Wacht für die Nation steht, für die alte, lebendige, wachsende Nation, deren Einigkeit, Stärke und Ehre alle unsere Taten, Gedanken und Gefühle gewidmet sein müssen.

Wichtig für die Bezieher der „D. N.“

Die Geschäftsstelle der „Deutschen Nachrichten“ macht hierdurch alle Bezieher der „D. N.“, die noch für das verflossene Jahr (1984) ihren Bezugspreis nicht bezahlt haben, darauf aufmerksam, dass das fällige Geld bis zum 1. Juli einzusenden ist, andernfalls die Zustellung der Zeitung eingestellt wird.



Besucht die heimischen Bäder!

Nida, Juodkrantė, Klaipėda-Smiltinė, Giruliai, Moorbad Šilutė, Palanga, Nemersatė, Birštonas

Auskunft und Prospekte durch die Bäderverwaltungen und durch den Verband der Bäder des Klaipėdagebiets, Klaipėda — Magistrat

Giruliai

Melneragė bei Klaipėda

Gute Lage an See und Heide mitten im Wald. Heilstätte für Nerven-, Herz- und Lungenleidende. Warme See- und medizinische Bäder. Kindererholungsheim. Kurhaus, Hotels und Wohnungen in Privathäusern. Tägliche bequeme Zugverbindung mit der Stadt Klaipėda. Zug- u. Autobusverbindung

Kurhaus Klaipėda-Smiltinė

Hotel und Pension

10 Minuten zum sammetweichen und steinfreien Seestrande. Tennisplätze mitten im Walde. Täglich Konzerte. Gute bürgerliche und vegetarische Küche. Portier an jedem Zuge und Dampfer. Fernruf Smiltinė 3.

Restaurant Neptun

am Freihafen — Holzstrasse 20 b
Täglich Konzert — Singschul-
kapelle — Gepflegte Getränke —
Gute Küche — Solide Preise.
Geöffnet bis 3 Uhr nachts.

Garten-Cafe

Šiaurės Ragas bei Klaipėda

H. v. Zaborowski.

Ostseebad Juodkrantė

Hotel und Pension

Kurischer Hof

Das gediegene und gastfreundliche Haus mit altherthümlicher Tradition. Direkt am Hochwald. Grosser schattiger Kurgarten. Täglich Künstlerkonzerte. Eigene Konditorei. 100 gut eingerichtete, ruhige Fremdenzimmer. Elektrisches Licht. Behagliche Gesellschaftsräume. Erstklassige Aufnahme und Verpflegung zu zeitgemäss niedrigen Preisen. Verlangen Sie Prospekt.
Inhaber A. G U D A T I S
Fernruf 1

Ostseebad Nida

Das berühmte gewordene Fischerdorf auf der Kurische Nehrung, romantisch gelegen, voll südlicher Schönheit mit würzigen Kiefernwäldern, urwüchsigem Elchgebiet und grossartigen Wanderdünen, den höchsten Europas. Zwangslos. Reichbebilderten neuen Prospekt versendet die Bäderverwaltung Nida

Nida

Der Mittelpunkt des gesellschaftlichen und künstlerischen Lebens in Nida ist die altherthümliche, sehenswerte und am meisten besuchte

Gaststätte

Herm. Blode

Gegründet 1867

Fernsprecher: Nida Nr. 1

Telegr.: Hermann Blode, Nida

Sie sind gut aufgehoben im Hotel

Königin Luise NIDA

Aelteste Gaststätte (Privil. seit 1529) Direkt am Half gelegen. Grosse Veranden. Fliessendes Warm- und Kaltwasser. Jahrüber geöffnet. Vom Deutschen Offizier-Verein empfohlen. Besitzer: GUSTAV BLODE
Fernruf 4

Nida



Telefon 2

Nach vollständiger Renovierung meiner Lokalitäten empfehle mich angelegentlichst 3-tägige Pfingstspension pro Person a Tag 9,— Lit. (Fest-Heim) Vorsaison bis 1. Juli 8,— Lit. Hauptsaison bis 15. August 8,50 bis 9,— Lit je nach Lage der Zimmer. Nachsaison bis Schluss 9,— Lit. Exkursionen bei Voranmeldung ermässigte Preise. Jugendherberge grosser schattiger Garten.

Besitzer: G. S T R A G I E S

Kurische Nehrung

Kreis Klaipėda

Ostseebad Juodkrantė

Das älteste, aber auch modernste und besteingerichtete See- und Heilbad Gesamtlitauens. Auskunft erteilt die Gemeinde- u. Bäderverwaltung Juodkrantė. Telefon Nummer 10

Ostseebad Juodkrantė

Kurische Nehrung

Hotel u. Kurhaus May. Tel 8

beste Lage an Wald und Hafl in zwei Minuten Entfernung vom Dampferanlegeplatz. Gemütliche Zimmer mit modernem Komfort. Spezialhaus für Vereine und Exkursanten. Grosse Restaurations- und Familienräume. Eigene Bäckerei

Im Ostseebad

Nemersatė bei Palanga

finden Sie Wald, Meer, den besten Badestrand, Ruhe und Erholung bei bester Verpflegung u. billig. Preis. Prospekte durch Karnowsky, Kurhaus Nemersatė.

Achtung!!

Am 23. Juni findet ein Ausflug der Kybarter Deutschen nach dem Vistyciaiwalde statt

Der Blaukreuz-Verein der methodistischen Kirche

veranstaltet am 20. Juni, 7 Uhr morgens, einen

Dampfer-Ausflug

nach Bružiai.

Abfahrt von der Grünen Brücke aus.

Alle sind herzl. eingeladen

Geräumige

3-Zimmer-Wohnung

in deutschem Hause zu vermieten. Zentrale Lage Sonnenseite, grosse Veranda, Bad, eigener Garten. Zu erfr. Totorių g-vė 3a

Zentralverband

der Molkereigenossenschaften Litauens

„Pienocentras“

unterhält in Kaunas Milchproduktenhandlungen, Speiselokale; für die Sommersaison werden der „Jachtklub“ und im Vytautas-Park Speisehallen eingerichtet, in denen man schmackhaft, billig essen und trinken kann.

Achtung!

Die schönsten und besten Blumen-, Gemüse- und Tomatenpflanzen, herrliche Georginen, Viojnen, Gladiolen und andere Blumen sind zu erhalten bei

K. Stoffel

Baranauskio g-vė 2,

Telefon 8—28

Jedermann weiss es:

die ständigen Kunden

werden durch

fleißige Werbung gefunden.

AKC. B-VÉ „DROBE“ VILNONIŲ GELUMBIŲ FABRIKAS

Kaunas-Sančiai, Drobės g-vė 56

Telefonas Sančiai Nr. 18

Neueste Schlager! schöne haltbare Wollstoffe in verschiedenen Farben und Mustern zu Kostümen, verschiedenen Uniformen für Jaunatlievius, Šauliai u. a.

Die Stoffe sind hergestellt aus echter Wolle, welche die Fabrik „DROBE“ zum grössten Teil von Landwirten Litauens aufkauft.

In Anbetracht der schweren Krisenzeit sind die Preise für alle Stoffe bedeutend herabgesetzt.

Wer gute echte Ware kaufen will, der achte darauf, dass beim Stoff, den man kaufen will, auf jeder Kante alle 3 Meter das Zeichen „DROBE“ steht. Nur Woll- und Halbwollstoffe mit dem Zeichen „DROBE“ sind in der „DROBE“-Fabrik erzeugt.